



wählbaren „Fachgebiete“. Besonders wichtig ist auch, daß in Zukunft durchaus zwei der drei Prüfer von demselben Institut kommen kön-

nen. Ein bereits bewilligter Vorschlag lautet zum Beispiel: 1. Prüfung und Fach der Diplomarbeit: Geräteentwurf mit Mikroprozessoren.

2. Prüfung: Elektronik (Dr. Röhrer) 3. Prüfung: Systemarchitektur (Prof. Haase)
(kb,ago)

Postfeminismus für Kinder

Post-Feminismus? Immer wieder fällt dieses nette Schlagwort, ohne daß die Bedeutung dieses Wortes auch nur annähernd klar ist.

Oft wird's auch mißverstanden: „Aber geh, die Post ist doch net feministisch“... Versuchen wir also eine Definition - falls das überhaupt möglich ist, schließlich sind wir hier in der Postmoderne, wo sich eben nicht immer alles eindeutig definieren läßt. Aber versuchen können wir's ja:

„Postfeminismus ist eine Form von Feminismus, der die enthusiastische Radikalität der frühen Feministen überwunden hat; der realistischere, individuellere und weniger gesellschaftliche Ansprüche stellt, die jedoch nicht minder feministisch sind.“

Oder, damit's auch der letzte Techniker kapiert:

Eine Postfeministin ist eine Feministin, die auch mit Männern schläft.

Diese derbe Definition mag rückständig und chauvinistisch klingen, enthält jedoch meiner Meinung nach einen wahren Kern. Ohne zusätzliche Erklärungen genügt uns diese Aussage allerdings sicher nicht.

Naja, begeben wir uns doch auf die Suche nach Analogien: Post-Moderne, die Überwindung der (radikalen Strömung der) Moderne, weg von den letzten Zwängen selbst der modernen Befreiung von der Konventionalität; weg von den absoluten Wahrheitsansprüchen. Hin zum vielzitierten Spiegelkabinett der Postmoderne mit seinem vielfältigen individuellen Facetten.

Ist Postfeminismus analog dazu die Überwindung des (radikalen, organisierten) Feminismus?

Radikal war's damals - etliche Gruppen zogen sich mehr oder minder völlig von der Männerwelt zurück, propagierten den Kampf gegen das Patriarchat, penetrationsfreien Sex und Fortpflanzung ohne die Notwendigkeit heterosexueller Paarungsakte. Yes, Victor(ia), there is sex without men. Nichts gegen die damaligen Radikalen und ihr Programm: Ohne radikale Ansprüche und Extreme hätte die feministische Bewegung niemals in der Form und Größe entstehen können, in der sie damals existierte und bis heute viel erreicht hat. Viel, aber nicht genug: Die radikalen Frauenbewegungen waren recht medienwirksam und bekannt - wirkliche Macht hatten sie jedoch kaum - ganz im Gegenteil, sie scheinen eher verbitterte, paranoide Gegenwehr und „Emanzenhaß“ ausgelöst zu haben. Dieselbe Radikalität war vielleicht auch die Hemmschwelle, die das weitere Wachstum verhinderte; und ultimativ mit ein Auslöser für die konservative Welle der 80er. Aber auch auf den konservativen Gegentrend reagiert frau, und so folgt eine neue Art von Feminismus: die Überwindung des radikalen Feminismus als Weg zu einem effektiveren, facettenreichen, individuellen Postfeminismus scheint sich anzubieten.

Nicht mehr radikal oder lauthals weltverbesserisch; nicht mehr von der Männerwelt abgesondert. Und nun auch nicht mehr penetrationsfrei, um die obige Provokation zu erklären. Und dennoch effektiv, unaufhaltsam und fortschrittlich. Vielleicht allerdings wirklich teilweise schlaff, verbürgerlicht, allzu kompromißbereit, wie die verbliebenen radikalen Feministinnen- und Lesbengruppen dem Postfeminismus nicht immer ganz zu Unrecht vorwerfen.

Doch ist auch die Auflösung der großen kämpferischen Ideale ein Sym-

ptom der Postmoderne, jener letztlich aufklärerischen Ideale, die Bewegungen und Klassenkampf erst ermöglicht haben. Nicht nur die Inhalte, auch die Formen politischer Frauenarbeit haben sich gewandelt. Zwar versumpfen viele ehemals engagierte, moderne Bewegungen (frau denke nur an Soz. Dem. oder Christ. Soz. Gruppen) nun in lethargischer, sattgefressener Untätigkeit; doch ist die Zeit der großen radikal ideologischen Bewegungen wohl für immer vorbei.

Und doch ist die postfeministische Frau unabschätzbar einflußreich.

Sind denn die vielen Frauen, die ihre selbstverständlichen und vorgelebten Macht- und Gleichheitsansprüche jeden Tag durchsetzen, radikale Feministinnen, oder angepaßte Opportunistinnen? Sie sind weder noch, sondern kombinieren Elemente von beidem. Sie haben die frühere, oft verbohrt Radikalität überwunden. Sie leben und zeigen vor, daß frau gleich ist und um die Gleichheit nicht erst zu jammern braucht. Wenn sich jemand in den Weg stellt, wird er (nur selten sie) auch mal diskret entsorgt. Und langsam, ohne übermäßige Hast und unüberlegtes Vorpreschen, überrollt diese unsichtbare Bewegung endlich die Gesellschaft, krepelt sie von Innen heraus um; erreicht langfristig, hoffentlich all das, worin der Feminismus der 70er Jahre scheitern mußte. Nicht mehr gegen die Männer geht es nun, sondern mit Männern gemeinsam für eigene Ziele. Gegen die letzten austerbenden Reste des Chauvinismus. Und, wenn's erwünscht und safe ist, mit genußvollem, penetrativen Sex.

Der/die Autor/in möchte anonym bleiben (ob er oder sie, dürft Ihr raten). Nächste Folge (hoffentlich): Post-Chauvinismus für Anfänger/innen und Fortgeschrittene.